

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Was würden wir jetzt im Kriege ohne Minensuchdivisionen machen? Wie würde sich dann der ganze Seekrieg für uns gestalten? Ich glaube, es würde uns blauen Jungen dann ebenso gehen wie dem stolzen Albion, dem vermeintlichen Beherrscher aller Meere. Unsere großen Schiffe müßten sich ebenso wie jene der Engländer in ihre Schlupfwinkel verkriechen, vor der Gefahr feindlicher Unterseeboote, vor der mindestens ebenso großen Gefahr der Minenfelder, die ja in noch höherem Grade als die Unterseeboote den Namen „unsichtbare Feinde“ verdienen. Und wir Deutsche können stolz sein, daß wir auch den Gefahren dieser grausamen Waffe der Neuzeit gewachsen sind.

Auch die Russen versuchten in der Ostsee den Handelsschiffen den friedlichen Weg durch zahlreiche geschickt angelegte Minensperren abzuschneiden, aber es gelang ihnen nicht. Immer noch, bevor sie den Verlust eines unserer Schiffe verzeichnen konnten, war unsere tapferere Minensuchdivision zur Stelle und verrichtete ihre harte Arbeit. Mit Latendurst und Opferwilligkeit bahnte sie den Weg bei Sturm und Schneegestöber, bei klarem Sonnenschein, vom frühen Morgen bis zur späten Abendstunde, wenn die Sonne schon längst hinter dem fernen Horizonte verschwunden war, durch jene verfeuchten Gebiete. Und gerade hier auf diesem Arbeitsfelde leistete vor allen Dingen die 2. Minensuchdivision Erstaunliches und verschaffte sich dadurch Achtung in der ganzen deutschen Flotte.

Zeigten sich nicht unsere größeren Schiffe zu jeder Zeit, wenn's

ausgehenden Eisenbahnlinien stärkere englisch-portugiesische Streitkräfte zum Anmarsch. In der Zeit vom 20. bis zum 27. Juni wollten portugiesische Kompanien die deutschen Vorposten von den Bahnlinien vertrieben und auf Villa Esperanza, die Hauptstadt im Innern der Provinz, abgedrängt haben. Die endgültige Niederwerfung der deutschen Streitkräfte schien demnach immer noch nicht so nahe zu sein, wie es sich die Feinde wünschten, stand doch v. Lettow-Vorbeck, der jetzt 500 Kilometer tief in portugiesisches Gebiet eingedrungen war, in dem bestgebauten Teil Portugiesisch-Ostafrikas, das ihm Gelegenheit zu neuer Versorgung und Ausrüstung bieten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

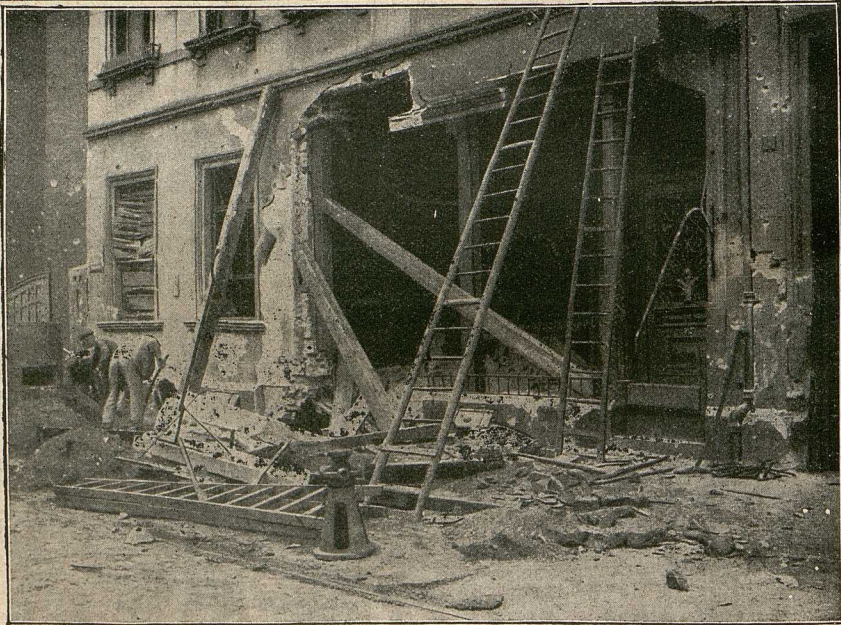


## Illustrierte Kriegsberichte.

### Die Pioniere der Hochseeflotte.

Von R. v. Seelen.

„Minensuchdivision?“, wurde ich einmal gefragt, „ja, davon habe ich aber noch gar nichts gehört!“ Und so wird es vielen in unserem lieben deutschen Vaterlande ergehen, vielen, die wohl gar nicht wissen, daß wir Deutsche auch eine, nicht nur eine, nein, mehrere Minensuchdivisionen haben, daß auch wir gerade auf diesem Gebiet allen anderen Mächten weit voraus sind. Durch jahrelange harte Friedensarbeiten haben sich gerade die Minensuchdivisionen nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch zu einer Höhe in ihrer Technik aufgeschwungen, daß sie wohl von keiner anderen Nation darin übertroffen werden und überhaupt niemals übertroffen werden können.



Oberes Bild: Feindlicher Fliegerangriff auf Mannheim: Zerstörtes Wohnhaus. — Mittleres Bild: Feindlicher Fliegerangriff auf Kaiserslautern: Der Hof eines schwer beschädigten Arbeiterwohnhauses. — Unteres Bild: Feindlicher Fliegerangriff auf Ludwigshafen: Zertrümmertes Wohnhaus.

„Erfolge“ feindlicher Fliegerangriffe auf militärisch bedeutungslose Ziele in Westdeutschland.